



REGIONALER
NATURPARK



Jahresabschluss 2025 – Generelle Informationen

Die Rechnungslegung orientiert sich an der neuen Programmvereinbarung 2025 – 2028. Diesbezüglich ist die Vergleichbarkeit gegenüber den Vorjahren nur bedingt gegeben. Damit einher gingen die Erhöhung des Bundesbeitrags des BAFU um CHF 200'000.– und des Kantonsbeitrags (AG) um CHF 100'000.– was zu Mehreinnahmen von mehr als CHF 300'000.– führt. Dieser Umstand hat zum positiven Jahresergebnis beigetragen.

Beim umfassenden Aufwertungsprojekt in Mandach wurden die Erträge von Dritten unter Projekt- und nicht wie im Vorjahr als Dienstleistungserträge verbucht. Der höhere Dienstleistungsaufwand gegenüber dem letzten Jahr ist auf die Realisierung der zahlreichen Massnahmen in Mandach zurückzuführen. Der kleinere Verwaltungsaufwand widerspiegelt die – gegenüber dem Vorjahr – geringeren Ausgaben für das Mandat der externen Treuhandfirma für die Finanzadministration.

Unter «Ausserordentlicher Aufwand» sind Rückstellungen von CHF 25'000.– verbucht, wegen möglichen Rückzahlungen zuhanden Bund, siehe Nachhaltige Regionalwirtschaft → Fazit

Erläuterungen zur Projektrechnung 2025 (siehe Jahresbericht, Seite 20)

Aufgrund der Verbuchung der Sockelbeiträge (Bund, Kanton, Gemeinde und Mitgliederbeiträge) auf die einzelnen Projekte sind in der Projektrechnung die Aufwände und Erträge sowie die konkreten Saldi nun pro Projekt ersichtlich.

Grössere Abweichungen gegenüber dem ursprünglichen Budget bzw. den hohen Saldi werden nachfolgend erklärt.

1. Natur und Landschaft

In diesem Handlungsfeld zeigt sich neben der Abweichung gegenüber dem ursprünglichen Budget auch ein Aufwandüberschuss. Die Differenz ist insbesondere auf das umfassende Biodiversitäts- und Landschaftsförderprojekt in Mandach zurückzuführen. Es wurden verschiedene Massnahmen realisiert, wie beispielsweise Kleinstrukturen und Tümpel angelegt, Hecken gepflanzt und Trockenmauern saniert. Hierfür fliessen Projekterträge diverser Geldgeber (z.B. Alpiq, Temperatio Stiftung, Fonds Landschaft Schweiz FLS) ein. Das diesjährige Minus entstand aufgrund der mehrjährigen Projektdauer und der damit zusammenhängenden Auszahlungskonditionen der Stiftungsgelder.

Naturlebensräume: In Teilprojekten wie zum Beispiel «Artenreiche Rebberge» und «Lichte Föhrenwälder» waren noch nicht so viele Umsetzungen möglich, angesichts des Fokus auf die Erarbeitung von Grundlagen und Abklärungen für die Realisierung konkreter Massnahmen und der Suche nach möglichen Partnern im Park.

2. Nachhaltige Regionalwirtschaft

In diesem Bereich zeigen sich deutliche Budgetabweichungen und ein Ertragsüberschuss. Es konnten weniger Projekte und Aktivitäten als ursprünglich angenommen umgesetzt werden. Diesbezüglich sind wir stark abhängig von Partnern im Park (z.B. Gastronomie). Wenn diese kein Interesse und keinen Bedarf an Projekten haben, ist es schwierig von Seiten Park, etwas zu bewegen. Beispielsweise musste das Projekt Foodlabor, das die Förderung von Regionalprodukten in der

Gemeinschaftsgastronomie zum Ziel hatte, wegen fehlendem Interesse bereits vor der Pilotphase eingestellt werden. Ferner hatten wir im Marketing unter anderem die Erarbeitung einer aufwändigen Broschüre geplant, werden dieses Vorhaben jedoch aufgrund mangelnder Sinnhaftigkeit nicht umsetzen.

Fazit: Weil im Bereich nachhaltige Regionalwirtschaft weniger Aktivitäten als angenommen stattgefunden haben, ist es mit Ausblick auf die kommenden drei Jahre möglich, dass wir dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) dereinst Geld zurückzahlen müssen. Vor diesem Hintergrund haben wir Rückstellungen in der Höhe von CHF 25'000.- vorgenommen.

3. Gesellschaft und Kommunikation

Kultur und Gemeinschaft: Es zeigt sich, dass das Jahresbudget hinsichtlich Drittmiteinnahmen zu hoch angesetzt wurde. Diese könnten wir nur bei grösseren Projektumsetzungen mit Partnern erreichen, was 2025 aber nicht der Fall war.

Nachhaltigkeit und Klima: Siehe untenstehende Infos bei den «Jurapark-Gemeinden»

4. Parkmanagement und Forschung

Jurapark-Gemeinden: Die Aufwände für die fachliche und finanzielle Begleitung der Charta-Themen in den einzelnen Gemeinden wurden – anders als budgetiert – aus operativen Gründen auf die verschiedenen thematischen Projekte abgerechnet, wie beispielsweise auf «Nachhaltigkeit und Klima».

Forschung: Aufgrund unserer Expertise und Begleitung des Reallabors der ETH Zürich generierten wir höhere Einnahmen als budgetiert.

Bözberg, im April 2026 cn/ah